



Querbauwerke verlangsamen die Fließgeschwindigkeit im Vilskanal: Um die Laichaktivitäten von Fischen zu verbessern, wurden jetzt einige entfernt oder ausgefräst. Denn die insbesondere der Nase benötigt ein gut durchströmtes, sauberes Kiesbett zum Laichen.

# Querverbau im Vilskanal entfernt

## Lebensraum für Fische verbessert – Kiesbett fördert Laichaktivitäten von Nasen

Von Tim Gamerdinger

**Viltsbiburg.** Bei einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Kreisfischereiverein, dem Landschaftspflegeverband, dem Wasserwirtschaftsamt und dem Modellflugverein ist der Vilskanal im Bereich des Modellflugplatzes für die kieslaichenden Fische optimiert worden. Mehrere Querbalken wurden entfernt und im Gegenzug der Lebensraum der Wasserbewohner verbessert.

Das Problem, dass einige Fischarten bei Laichwanderungen in den Flüssen durch Querbauwerke behindert werden, ist landläufig bekannt. Querbauwerke sind künstliche Einbauten im Flussbett, die die Strömung des Wassers unterbrechen. „In künstlichen Kanälen wie dem Vilskanal ist der Einbau dieser Stauschwellen notwendig, denn sie verringern die Strömungsgeschwindigkeit und verhindern, dass sich die Gewässersohle vertieft“, sagt Tobias Lerner vom Landschaftspflegeverband.

Zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt Landshut und dem Kreisfischereiverein arbeitet er seit einigen Jahren an diesem Problem. Dabei wurden einige Bereiche, die für die kieslaichenden Fische nicht durchgängig sind, so umgestaltet, dass dort trotzdem Laichaktivitäten stattfinden können und der Fortbe-

stand verbessert ist. Vor Kurzem wurde eine weitere Renaturierung im Bereich des Vilskanals am Flugplatz des Modellflugvereins Viltsbiburg fertiggestellt.

An dieser Stelle wurden die Querbauwerke ausgefräst oder teilweise komplett entfernt, um eine Durchgängigkeit herzustellen. Zugleich wurde das Flussbett verengt und die Vertiefungen, die sich durch das Entfernen der Querbauwerke entstanden sind, wurden mit Kies aufgeschüttet. Sie bilden so ideale Bedingungen für ein Jungfischhabitat. Die wanderwilligen Fische, besonders die gefährdete Nase, laichen

für gewöhnlich an Stellen mit der größten Strömung, da sich dort der Schlamm nicht ablagern kann und Verschmutzungen vom schnellfließenden Wasser weggespült werden. Hinter den Ablagerungen, die sich nach den Schwellen gebildet hatten – sogenannte Sohlschwellen – wurden Kiesdepots angelegt, damit in die Laichplätze stetig Kies nachrutscht.

Für die Wasserbewohner wurden außerdem Gehölze in den Kanal gelegt. Das Totholz bietet Möglichkeiten zum Unterschlupf, in dem sich die Wassertiere vor Fressfeinden verstecken können und Nahrung

finden. Es ist zudem ein wichtiger Bestandteil eines ökologischen Gewässers, denn es verbessert die Wasserqualität und sorgt für einen besseren Lebensraum in den Gewässerabschnitten.

### Neu gestaltete Ufer mit Weiden geschützt

Um die ökologische Artenvielfalt generell zu verbessern, wurde auf der Flugplatzseite des Flutkanals das Ufer in einem Teilbereich abgetragen. Damit trägt man zur Verbesserung des Hochwasserschutzes bei. So ist eine Flachuferböschung entstanden, deren Ausdehnungsraum groß genug ist, um das Wasser bei Bedarf aufzufangen und zu verlangsamen.

An ausgewählten Stellen wurden Kopfweiden angepflanzt, die ebenfalls dem Hochwasserschutz dienen. Mit ihren Wurzeln verankern sie sich tief am Flussufer, festigen es auf diese Weise und schützen es davor, bei Hochwasser mitgerissen zu werden.

Auch dem Modellflugverein, dessen Mitglieder parallel zum Kanal mit ihren Flugmodellen starten und landen, war es wichtig, den Naturschutz zu verbessern. „Wir haben uns jetzt auf einen sinnvollen Kompromiss geeinigt, die den Flugverkehr nicht stören“, sagt der Vorsitzende des Modellflugvereins Peter Füssl.



Sind mit dem Ergebnis zufrieden (von links): Tobias Lerner vom Landschaftspflegeverband, Bürgermeisterin Sibylle Entwistle, Adolf Hörl vom Wasserwirtschaftsamt, der Vorsitzende des Modellflugvereins, Peter Füssl, Regionalmanger Georg Straßer und der Vorsitzende des Kreisfischereivereins, Martin Jarosch am umgestalteten Ufer des Vilskanals.

Fotos: Tim Gamerdinger